

# „Hilfe, die sofort ankommt“

Initiative „Hilfe macht Mut“ sammelte 30000 Euro

Der Bezirkstagspräsident Manfred Hölzlein hat gestern als Schirmherr der Initiative „Hilfe macht Mut“ einen Spendenscheck über 30000 Euro an die Mallersdorfer Ordensschwestern Romana und Radegund überreicht.

Die Initiative des Bezirkskrankenhauses sammelte seit 2006 bereits 150000 Euro für das Hilfsprojekt der Mallersdorfer Schwestern in Nkandla, einem kleinen Ort im Osten Südafrikas. „Unsere Initiative ist mittlerweile eine der größten Spender für das Projekt in Afrika und kommt unmittelbar an“, sagte Manfred Hölzlein. Besonders wichtig sei, dass jeder Euro für die Hilfe selbst und nicht für die Verwaltung verwendet würde. Diese Kosten übernimmt das Kloster selbst. Laut

Schwester Radegund sind die Spendengelder in Afrika vor allem deshalb hilfreich, weil sie für alle anstehenden Projekte ausgegeben werden können.

Andere finanzielle Hilfen seien oft an den Kauf von Medikamenten oder Lebensmitteln gebunden. Im Rekordjahr 2010 waren mithilfe des Musikers Werner Schmidbauer 50000 Euro zusammen gekommen. Dieses Spendenjahr war nach Angaben von Hölzlein kaum weniger erfolgreich.

Das Projekt unterstützt das Selbsthilfezentrum, welches sich laut Schwester Radegund auf die Betreuung von Aidskranken und anderen Schwerkranken sowie deren Familien spezialisiert hat. Mit dem Geld werden zusätzliche Helfer aus-

gebildet, welche die Menschen medizinisch betreuen und sich um die Aids-Waisen kümmern.

„Neben der medizinischen Versorgung wollen wir den Menschen aber auch lernen, gesund zu leben“, sagte Schwester Radegund. Das Projekt in Nkandla besteht bereits seit über 50 Jahren, die Initiatorin Schwester Sola erhielt für ihr Engagement 2010 das Bundesverdienstkreuz. -en-

## Info

Wer für die Initiative „Hilfe macht Mut“ spenden möchte, kann dies auf das Konto des Bezirkskrankenhauses tun: Spendenkonto 4519558, Sparkasse Landshut, BLZ 74350000, Kennwort: „Hilfe macht Mut“.



Der Bezirkstagspräsident Manfred Hölzlein übergibt als Schirmherr des Projekts „Hilfe macht Mut“ den Spendenscheck in Höhe von 30000 Euro an die Mallersdorfer Ordensschwestern Radegund und Romana. Das Bild zeigt (von links): Schwester Radegund, Manfred Hölzlein, Ludwig Graf, stellvertretender Krankenhausdirektor, Schwester Romana, Anette Bäumel, stellvertretende Leiterin der Schule für Kranke, Gerhard Corsten, Personalratsvorsitzender des Bezirkskrankenhauses, und Ilse Hölzlein. (Foto: en)

## „HILFE MACHT MUT“ UND BRAUCHT SPENDEN

### Bezirkstagspräsident Hölzlein überreicht 30.000 Euro an Mellersdorfer Schwestern

30.000 EURO WERDEN in den nächsten Tagen beim Hilfsprojekt der Mellersdorfer Schwestern in Nkandla eingehen, einem kleinen Ort in der Provinz Kwazulu Natal im Osten Südafrikas. Geld für einen guten Zweck, das vom Patenschaftsprojekt des Bezirkskrankenhauses Landshut (BKH) „Hilfe macht Mut“ kommt. Bezirkstagspräsident Manfred Hölzlein freute sich, einen Spendenscheck in dieser Höhe an die Ordensgemeinschaft überreichen zu können, die durch Schwester Romana und Schwester Radegund vertreten wurden. Ludwig Graf, stellvertretender Krankenhausdirektor und engagiertes Patenschaftsmitglied, berichtete, dass die Patenschaft unter der Schirmherrschaft des Bezirkstagspräsidenten und dessen Frau Ilse mittlerweile die breite Bevölkerung erreicht hat. Er dankte allen Spendern und betonte, dass jeder Cent nach Südafrika gehe. 2006 über-

nahm das BKH Landshut die Patenschaft unter dem Namen „Hilfe macht Mut“. Und Mut brauchen die Menschen in Nkandla, um ihren Alltag zu meistern, der von Not und Krankheit geprägt ist. Die Mellersdorfer Schwestern oder auch „Nardini Sisters“ – wie sie in Südafrika genannt werden – helfen den Ärmsten der Armen seit mehr als 50 Jahren. Sie haben unter anderem ein Krankenhaus aufgebaut, betreuen HIV-Kranke ambulant und betreiben ein Hospiz für schwerkranke und sterbende

Menschen. Ihre ganz besondere Fürsorge aber gilt den vielen Aidswaisen, deren Eltern viel zu früh verstorben sind. Mit den Spendengeldern werden Projekte mitfinanziert, die die Lebensumstände der Waisenkinder, der Familien und der ganzen Gemeinde Nkandla dauerhaft verbessern.

